

FREIBERUFLER-TICKER vom 12. April 2024

1. Gründungszahlen in den Freien Berufen weiter im Aufwind

Dieses Fazit zieht das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn in seiner [Meldung](#) zu Daten zu den Existenzgründungen in den Freien Berufen, die am 8. April 2024 präsentiert wurden. Darin stellt das IfM fest, dass die Anzahl der freiberuflichen Existenzgründungen 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf rund 94.670 gestiegen ist. So lag die Anzahl der freiberuflichen Existenzgründungen damit erstmals wieder über dem Vor-Pandemie-Niveau. Der BFB flankierte dies mit einem [Statement](#) von BFB-Präsident Friedemann Schmidt: „Herausragende Werte, die belegen, dass die Nachfrage nach freiberuflichen Dienstleistungen seit jeher ansteigt. Die Freien Berufe sind gefragter denn je. Allerdings wird der Fachkräftemangel auch bei den Freien Berufen immer mehr zur Wachstumsbremse.“

2. Fehlende Fachkräfte: 19 Milliarden Euro weniger Wertschöpfung

Auf diese Summe beläuft sich die in den Freien Berufen durch den Fachkräftemangel nicht erbrachte Wirtschaftsleistung. Ein Wertschöpfungsverlust, der fast vier Prozent des Umsatzes entspricht, den die Freien Berufe in Deutschland 2022 gemeinsam mit ihren Teams erwirtschaftet haben. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Analyse des Instituts für Freie Berufe für den BFB, basierend auf unserer zurückliegenden Umfrage zum Fachkräftemangel, der tief bis in die freiberuflichen Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken vorgedrungen ist. In Summe fehlen dort 263.200 Fachkräfte. Hierüber berichteten [Bild online](#) am 6. April 2024 und die Bild am Sonntag tags darauf. Um die Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie deren Teams bei der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu unterstützen, hat der BFB bereits im Mai 2022 eine Stellenbörse speziell für die Freien Berufe eingerichtet. Sie ist unter www.freieberufe-jobportal.de erreichbar und bietet Angehörigen der Freien Berufe eine einfache und kostenlose Möglichkeit, vakante Stellen zu inserieren, und Fachkräften einen direkten Weg zur neuen Arbeitgeberin, zum neuen Arbeitgeber.

3. Standort Deutschland vermessen

Deutschland liegt bei der gegenwärtigen Standortattraktivität für Firmen aus dem eigenen Land nur im Mittelfeld Europas. Dies zeigt eine Umfrage des ifo Instituts und des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik unter Wirtschaftsexpertinnen und Wirtschaftsexperten in verschiedenen Ländern, deren Ergebnisse am 9. April 2024 [veröffentlicht](#) wurden. In Deutschland bewerten die einheimischen Befragten die Standortattraktivität mit 61,3 von 100 möglichen Punkten. Österreich erzielte 72,4 Punkte, die Schweiz sogar 72,6 Punkte. Zudem meinen 78 Prozent der Befragten hierzulande, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland in den vergangenen zehn Jahren unattraktiver geworden ist. 48 Prozent erwarten eine weitere Verschlechterung in den kommenden zehn Jahren. Bei der Frage nach der gegenwärtigen Attraktivität kamen jedoch auch Großbritannien nur auf 58,3 und Irland auf 57,9 Punkte, Kanada immerhin auf 67,3 und die USA auf 74,7 Punkte. Frankreich erreichte 66,8 Punkte. Hinter Deutschland lagen Belgien mit 57,6 und Luxemburg mit 57,4 Punkten, ebenso wie Italien mit 50,7, Spanien mit 58,5 und Portugal mit 51,4 Punkten. Bei der Frage nach der Standortattraktivität für ausländische Unternehmen schnitten die Länder meistens schlechter ab. Deutschland erzielte dort 49,6 Punkte.

4. Überlegungen zur künftigen EU-Justiz- und Verbraucherschutzpolitik

Innerhalb der Europäischen Kommission laufen die Vorbereitungen für die Zeit nach den Wahlen zum Europäischen Parlament. Die verschiedenen Generaldirektionen erarbeiten Prioritäten und identifizieren Themen, die vorbehaltlich der politischen Entscheidungen im nächsten Mandat aufgegriffen werden könnten. So möchte die EU-Kommission im Rahmen der künftigen EU-Justiz- und Verbraucherschutzpolitik die Mitgliedstaaten dem Vernehmen nach bei der Digitalisierung ihrer Justizsysteme unterstützen. Außerdem strebt sie gemeinsam mit den Mitgliedstaaten einen hochrangigen Diskussionsprozess zur Ausrichtung des europäischen Strafrechts an, um die jeweiligen Vorstellungen und Grenzen einer etwaigen weiteren Harmonisierung des materiellen Strafrechts zu eruieren. Daneben will sie das Zusammenwirken von Europäischer Staatsanwaltschaft, Eurojust und Europäischem Amt für Betrugsbekämpfung verbessern und eventuell die entsprechenden Basisrechtsakte evaluieren. Eine neue Verbraucheragenda soll ab 2026 die Richtung der EU-Verbraucherschutzpolitik vorgeben. Des Weiteren werden Überlegungen zur Zukunft der Datenschutz-Grundverordnung angestellt. In der EU-Kommission sind unterschiedliche Ansichten zur Frage vorzufinden, ob eine umfassende Revision erwogen werden sollte.

5. KfW-Research: Digitalisierungsschub im Mittelstand hält an

Der durch die Coronapandemie ausgelöste Schub auf die Digitalisierung bei mittelständischen Unternehmen hält weiter an. Das ist das Ergebnis des jüngsten KfW-Digitalisierungsberichts, der am 8. April 2024 [veröffentlicht](#) wurde. Demnach stieg der Anteil der mittelständischen Unternehmen mit abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben zwischen 2020 und 2022 auf 33 Prozent, das sind zwei Prozentpunkte mehr als in der Vorperiode. Auch die Ausgaben für Digitalisierungsprojekte blieben im Mittelstand auf einem hohen Niveau und lagen 2022 bei 29,3 Milliarden Euro. Die Steigerung ist insbesondere auf die Entwicklungen bei kleinen mittelständischen Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten zurückzuführen. Jedoch zeigte sich, dass die Zahl abgeschlossener Digitalisierungsvorhaben mit zunehmender Unternehmensgröße stieg, da größere Unternehmen eher mit Automatisierungsgraden arbeiten. Auch zwischen den Branchen zeigten sich Unterschiede: Forschungs- und entwicklungsintensive Gewerbe lagen mit 54 Prozent deutlich vorn, erst dann folgten mit einem Anteil von 37 Prozent wissensbasierte Dienstleister, etwa IT-Dienstleister oder Rechts- und Steuerberatungen.

6. On- und Offliner

Gut fünf Prozent der Menschen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren waren 2023 in Deutschland sogenannte Offliner – sie hatten noch nie das Internet genutzt. Das entspricht 3,1 Millionen Menschen in Deutschland, wie das Statistische Bundesamt am 9. April 2024 [mitteilte](#). Am größten war der Anteil derer, die das Internet noch nie genutzt haben, in der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen: Hier war gut ein Siebtel (15 Prozent) offline. In der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen hatten knapp fünf Prozent das Internet noch nie genutzt. Bei den 16- bis 44-Jährigen gab es noch zwei Prozent Offliner. Im Durchschnitt der Europäischen Union (EU) lag der Anteil der Offliner 2023 laut Statistischem Amt der EU bei sechs Prozent. In Luxemburg, Dänemark, den Niederlanden und Schweden gaben weniger als ein Prozent der 16- bis 74-Jährigen an, noch nie das Internet genutzt zu haben. Die höchsten Anteile verzeichneten Kroatien (14 Prozent), Griechenland (13 Prozent) sowie Portugal und Bulgarien (jeweils zwölf Prozent). Laut [Schätzungen](#) der Internationalen Fernmeldeunion der Vereinten Nationen waren 2023 rund 33 Prozent der Weltbevölkerung offline – das sind 2,6 Milliarden Menschen weltweit.

7. Aktionswochen „Menschen in Arbeit – Fachkräfte in den Regionen“ im September 2024

Laut einer [Pressemitteilung](#) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) vom Ende vergangener Woche sind die Aktionswochen „Menschen in Arbeit – Fachkräfte in den Regionen“ 2024 vom 16. bis zum 29. September geplant. Die jährlichen Aktionswochen zur Fachkräftesicherung des BMAS und der Initiative Neue Qualität der Arbeit machen regionales Engagement für die Fachkräftesicherung sichtbar. Durch ihre Beteiligung können Unternehmen, Netzwerke, Institutionen und Kammern zeigen, wie sie sich mit Veranstaltungen, Angeboten und Aktionen für die Fachkräftesicherung und gute Arbeitsbedingungen in ihrer Region einsetzen. Die Online-Anmeldung von Veranstaltungen ist bis zum 10. September 2024 [hier](#) möglich.

8. Deutscher Arbeitgeberpreis für Bildung 2024

Der Deutsche Arbeitgeberpreis für Bildung wurde 2024 zum 25. Mal [ausgeschrieben](#). Ab sofort können sich Bildungseinrichtungen für den Arbeitgeberpreis für Bildung zum Thema „Zukunftskompetenzen!“ online bewerben. Gesucht werden gute Lehr- und Lernkonzepte, die gezielt Werte und Fähigkeiten für die Welt von morgen fördern. In den vier Kategorien Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung und Hochschulische Bildung können sich Kitas, Schulen, Berufsschulen und Hochschulen bis zum 10. Juli 2024 bewerben und jeweils 10.000 Euro gewinnen. Mehr Informationen gibt es [hier](#).



Wir sind die Rettet-die-Landärzte-Versicherung. Obwohl nur zehn Prozent aller Vollversicherten in Deutschland Privatpatienten sind, sorgen sie für über 20 Prozent des Umsatzes in den Arztpraxen. Im Schnitt bedeutet das pro Jahr rund 63.000 Euro extra für jede Praxis. Das kommt Arztpraxen im ländlichen Raum nachweislich noch stärker zu Gute als in den Städten. Mehr auf [PKV.de](#).



BFB
Bundesverband
der
Freien Berufe e.V.

★ 17

♥ 17

🔔 35

👤 15

💬 26

Folgen Sie uns auf LinkedIn!

@Bundesverband der Freien Berufe

